

Rezension, 11.10.2006
© Dr. Sabine Schiffer

Zimmermann, Felix (2006): *Schauplatz Palästina. Leben auf beiden Seiten der Mauer*. Freiburg u.a.: Herder. 191 Seiten, ISBN-13: 978-3-451-05666-6.

Es gibt sie. Viele verschiedene Menschen und Schicksale in Israel-Palästina – und nicht nur Krieg und Terror, wie uns eine krisenorientierte Berichterstattung Glauben machen könnte. Felix Zimmermann hat in seinem Buch verschiedenste Menschen vor Ort zu Wort kommen lassen und ermöglicht einem neben der Teilhabe an den Lebensumständen von Israelis und Palästinensern auch ständig einen Perspektivenwechsel auf die Situation, ihre Ursachen und Wirkungen.

Dreh- und Angelpunkt seiner Schilderungen ist die sog. „Mauer“, der „Sicherheitszaun“ oder besser die „Sperranlage“, wie Zimmermann den Charakter des 700 km langen Bauwerks zu beschreiben sucht – doppelt so lang wie die sog. „Grüne Linie“, an der entlang sie eigentlich verlaufen sollte. Während dem einen die Lebensgrundlagen durch die Grenzziehung förmlich weggeschnitten werden, berichtet der Erbauer über die Notwendigkeiten und Vorteile einer solchen Anlage, die allerdings gar keine „sichere“ Abriegelung ermöglicht – bis jetzt –, was wiederum durch die Berichte einiger Grenzgänger deutlich wird.

Wenn man den Eindruck bekommt, die Sache sei so oder so, dann verweist das nächste Beispiel gleich auf einen völlig anderen Blickwinkel. Der Hoffnungsschimmer etwa durch einen Hotelbau für Touristen an der nicht vorhandenen Strandpromenade in Gaza wird durch die Einblicke in die Sichtweise einiger Al-Aqsa-Kämpfer wieder zunichte gemacht, dann aber durch die Geschichte eines palästinensischen Hausbesitzers, der nach jahrelanger Besetzung nun wieder den ersten Stock seines Hauses für sich und die Familie nutzen kann und keinen Hass gegen die israelischen Soldaten verspürt, wiederbelebt.

So auch die Schilderungen aus dem Westjordanland. Während eine fanatische Siedlerin im Erringen eines jeden Stücks Land ein Näherkommen an die göttliche Erfüllung sieht, arbeitet Dror Etkes von Peace Now fast Tag und Nacht gegen die fortschreitende „Besiedelung“ des Palästinensergebiets. Es gibt gewaltfreien und sehr phantasievollen Widerstand in Bi‘lin, aber auch tatsächlich oder vermeintlich handlungsbereite Selbstmordattentäter. Auf israelischer Seite kämpft Eitan Bronstein mit seiner Organisation Sochet gegen das Ausblenden der palästinensischen Geschichte in Israel und für ein Rückkehrrecht für die Flüchtlinge.

Man könnte unendlich fortfahren, die unterschiedlichsten Facetten der Stimmen im Buch zu beleuchten, die damit gleichzeitig die immer abstrakter erscheinende Situation etwas begreifbarer macht. Das Buch ist reich an weiteren Aspekten und Perspektivenwechseln und zeigt deutlich das Anliegen des Autors, die im Weltgeschehen oft untergehenden Menschen und ihre Schicksale wieder sichtbar zu machen. Natürlich fehlen noch ebenso viele Themen und Aspekte, die Israel-Palästina ausmachen, aber innerhalb des Taschenbuchformats wird den Lesern in gut lesbarem, menschennahem Stil ermöglicht, ein Maximum an Informationen zu erhalten und vielleicht etwas mehr

Mitgefühl mit den betroffenen Menschen vor Ort zu entwickeln. Vielleicht sind es die kleinen Bücher, wie diese Dokumentation oder der Kriminalroman von Alexandra Schwartzbrod (Balgan; Denn es rächt sich alle Schuld) o.ä., die weit mehr die Zusammenhänge und Lebensrealitäten erklären als die alltägliche oberflächliche Berichterstattung. Ohne die destruktiven Kräfte vor Ort zu leugnen, vermag es Zimmermanns Buch, die konstruktiven Kräfte sichtbar zu machen und dadurch stärken. Diese verdienen unsere Solidarität und Unterstützung.